

Rezensionen S-O-Z, Querschnitt 2009-10

«Brahms und Strauss

Solisten Ina Dimitrova und Mattia Zappa

Mit Brahms „Akademischer Fest-Ouvertüre“ zeigte sich Christof Escher als ein Dirigent, der die verschiedenen Register des Orchesters zu dosieren und die Pointen des Werks herauszuspielen versteht. Ganz im Zeichen der Solisten stand anschliessend das Doppelkonzert in a-Moll. Die Geigerin Ina Dimitrova, und der Cellist Mattia Zappa interpretierten den Solopart in harmonischem Zusammenspiel und in einem Spannungsfeld zwischen Aufbegehren und lyrischem Dahinströmen.

Im zweiten Teil des Programms liess das S-O-Z den Karneval aufleben, wie er im 19. Jahrhundert an Maskenbällen in Wien, Paris und Rom gefeiert wurde. Unter der Leitung seines Dirigenten spielte das S-O-Z Tanzmusik der beiden Walzerkönige Johann Strauss Vater und Sohn. Der Dirigent vermochte seine Musikerinnen und Musiker zu begeistern und und spornte sie zu temperamentvollen Wiedergaben an. Die Zusammenstellung von Ballettmusik aus der Operette, die Max Schönherr vorgenommen hatte, bildete einen effektvollen Schluss. »

23.02.2010 NZZ

«Heilige Musik berührte

Konzert des Singkreises Egg ZH

Das Konzert wurde mit der „Hebriden Ouvertüre“ op. 26 eröffnet. Erfreulich war, ein Orchester zu hören, welches sowohl in der Ouvertüre wie auch in der anspruchsvollen Begleitung der Chorwerke sehr schön musizierte.»

5.11.09 Zürichsee-Zeitung

«Ausgesuchtes Programm

Solistin Deborah Marchetti

In Ernest Blochs „Hiver“ erklingen zarte Melodien, und der Wechsel zwischen Streichern und Bläsern erzeugt schöne Klangfarben. In „Printemps“ steigert sich die Musik zu einem Höhepunkt à la Richard Strauss, dem ein milder Abgesang der Bläser und der Harfe folgt. Das alles wurde schön herausgespielt und erzielte unmittelbare Wirkung im Saal.

Im Violinkonzert griff das Orchester beherzt ins Geschehen ein und bildete einen gewichtigen Gegenpart zur Sologeige. Waren in den ersten zwei Werken vor allem die Stärken des S-O-Z zu hören, traten bei Mendelssohns Sinfonie Nr. 1 in c-Moll auch seine Schwächen zutage. Die ersten beiden Sätze gelangen indes recht gut. ...im Scherzo wurde dann die sprichwörtliche Mendelssohnsche Leichtigkeit keineswegs erreichtbesser gelang das Finale, bei dem das Orchester sein Temperament voll ausspielen konnte.

30.10/3.11.09 NZZ

«David Helfgott

Rachmaninoff, Beretta und Grieg

Das Symphonische Orchester Zürich unter Mario Beretta begleitet solid und rhythmisch, sichtlich um Abstimmung mit dem Solisten bemüht.

Wenn es poetisch wird, fällt auf, dass Helfgott das melodische Gestalten schwerfällt. Die Uraufführung „The Audacity of Hope“ ist dem US-Präsidenten Obama gewidmet. Die Hoffnung artikuliert sich, nach langen Passagen mit wuselnden Streicherfiguren und getragenen Bläsermelodien in einem mächtigen Jubelklang.»

21.10.09 Tages-Anzeiger